

Rede FeLi - Feministische Linke Freiburg Solidaritätsdemonstration Sozial- und Erziehungsdienste 09. Mai 2015

Liebe Kolleg_innen, liebe Mitstreiter_innen, liebe Eltern,

wir möchten uns hier und heute solidarisch mit den Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst erklären. Wir begrüßen sehr, dass sich die Kolleg_innen entschieden haben ihre Forderungen mittels unbefristeter Streiks durchzusetzen.

Wir möchten noch ein paar Worte zu einer Perspektive los werden, die für uns in dieser Auseinandersetzung eine wichtige Rolle spielt. Die Sozial- und Erziehungsberufe sind gesellschaftlich massiv abgewertet. Die Bedingungen unter denen die Beschäftigten arbeiten und die entsprechende Vergütung sind ein blanker Hohn wenn man bedenkt welche ungemein wichtige Arbeit sie für diese Gesellschaft leisten. Wir sehen vor allem, dass die professionelle Betreuung von Kindern gewährleistet, dass Menschen arbeiten gehen. Die Alternativen wären entweder dass wir noch einige Jahrzehnte zurückgeblieben wären und Frauen_ noch immer ausnahmslos unbezahlt im eigenen Privathaushalt tätig wären – oder gar keine Kinder mehr produziert würden weil sich doch heute auch niemand mehr leisten könnte von nur einem Einkommen zu leben.

Genauso die Sozialarbeiter_innen, die Menschen in verschiedenen Lebenslagen betreuen, beraten und unterstützen. Nicht zu vergessen zumeist diejenigen die im kapitalistischen System als nicht verwertbar gelten und weil der Staat davon profitiert sie von unterfinanzierten sozialen Einrichtungen aufgefangen werden müssen. Diese Arbeiten sind schon seit je her Frauen_ zugeschrieben. Sie gelten als ihre natürliche Aufgabe. So kommt es auch, dass vor allem Frauen_ diejenigen sein werden die von den Streiks betroffen sind und dafür Sorge tragen, dass die Kinder irgendwie versorgt werden. Wir fragen uns, wie kann es sein, dass in diesem Bereich 94% Frauen_ unter diesen Bedingungen und dieser Entlohnung arbeiten müssen? Wie kann es sein, dass Arbeiten die die Sorge um Menschen betreffen in dieser Gesellschaft keinen Wert haben? Während Banken und Kriege ohne mit der Wimper zu zucken staatlich finanziert werden?

Für uns ist es unabdingbar den Sozial- und Erziehungsdienst grundlegend gesellschaftlich aufzuwerten um die strukturelle Diskriminierung von Frauen_ zunehmend abzubauen. Und deshalb rufen wir alle und vor allem auch euch Frauen_ auf euch mit den Beschäftigten solidarisch zu zeigen. Auszuharren und Wege zu finden euch während der Streiks zu organisieren. Wir dürfen uns gerade jetzt nicht aus persönlicher Betroffenheit spalten lassen! Denn wenn hier eine grundlegende Veränderung zu Tage kommt, dann sind wir alle auf lange Sicht Gewinner_innen.

Und oftmals heißt es Frauen_ seien nicht stark, oder gar mutig. Doch ihr seid mutig, stark und laut. Und ihr wagt gerade in diesen unsicheren Zeiten einen großen Schritt um zu einer gesellschaftlichen Veränderung beizutragen. Und wir ziehen unseren Hut vor all denen die sich nicht länger von ihren Arbeitgeber_innen auf der Nase rumtanzen lassen, sich gegen die herrschenden Zustände auflehnen und für ihre Rechte einstehen.

Unsere Solidarität die könnt ihr haben!
Macht die KiTas und Sozialen Einrichtungen dicht solange es nötig ist!